

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen  
werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg., sechs aus Halle mit  
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,  
von unsern Annoncenstellen und allen  
Kunnen-Expeditionen angenommen.  
Reklamen die Seite 60 Pfg.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 R., durch  
die Post 3 R., monatlich 2 R.,  
einmonatlich 1 R.,  
ohne Postgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. S., Dr. H. Hoff in Halle.  
(Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)  
Anfangs-Nr. 176.

Verständigungsblätter Jahrgangs.

Nr. 10.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 12. Januar

1889.

## Eine neudeutsche Untugend.

Ueber Fremdenfeindschaft läßt sich in der Vierteljahrsschrift für Volkswirtschaftslehre, deren jetziger Herausgeber Dr. Karl Braun in interessanter Weise aus, Er erinnert daran, daß Homer die Hellenen wegen ihres „fremdenfeindlichen“ Sinnes tadelte und konstatirte, daß die Hellenen sich darin geübt haben; denn nirgends sei der Fremde heute so gut aufgehoben, als auf der Insel der Phäaken, auf Korfu. Die Deutschen hätten sich darin jedoch vertheilt. Früher waren wir zu bescheiden, weil wir das Fremde gar zu sehr, Damals sagten wir, wenn wir etwas den höheren Werth abspieglein wollten: „Es ist nicht weit her.“ Wir bedienten uns in wenig ehrenvoller Weise ausländischer Waarenbezeichnungen und Erzeugnisse, um unsern Waaren dadurch den Stempel des Besseren, weil Ausländischen, zu geben. Das war falsch. Heute sind wir in das Gegenheil umgeschlagen. Wir hassen alles Fremde, es ist fast so, wie in jenen heroisch-barbarischen Zeiten von Lauris, wo „Fremder“ und „Feind“ fast das Nämliche war. Vor allem hassen wir heute die Engländer, obgleich England unser bestes Abgabegeld und das einzige Land ist, das uns unsere Schatzkammer nicht mit Detractionen und Repressalien gemüthet hat. Das geht weit hinaus. Hat doch z. B. der nationalliberale Abg. Kalle in allmüthig geschmackvoller Weise vor dem perfiden Albion geharrt. Wir sind an die Stelle der einflussigen Phäaken getreten. Herr Dr. Karl Braun erweist die Abkehr unseres Nationalgeistes schwere Bedenken. Unser Fremdenhaß droht uns bei unseren Nachbarn ebenso verhängt zu machen, wie es die alten Phäaken waren. Wollte bei von der Erbsine des Reichthums herab verfallen, daß unsere Nachbarn uns vielleicht achten, aber keineswegs lieben. Haben wir in unserer neuen fremdenfeindlichen Epoche aber auch unsere feilschen, slavischen und romanischen Nachbarn Veranlassung gegeben, uns Deutsche lieb zu haben? Wie stolz waren wir ebendamals, daß schon bei unseren allgerneinsten Vorfahren die Fremden in höchster Achtung gehalten haben und in neuerer Zeit tiefere Deutschen gerade die meisten Prinzeßinnen, welche fremde Throne bestiegen. Wie übel nahmen wir es vormalig den Franzosen, daß sie die Tochter der Kaiserin Maria Theresia als Anständigen hielten und sie „Autrichienne“ oder gar „la chienne“ schlechweg nannten. Wie viel Erdbeben von Tinte haben wir vormalig vergossen über diese „feilsche Hölche“, welche bei den hiebrigen Germanen niemals vorkommen könnten. Stehen wir Deutsche noch den Vergangenen des letztvergangenen Jahres nicht auch hier wie auf manchem anderen Gebiete im Vergleich, die alten abgelegten Kleider unserer westlichen Nachbarn anzuziehen? — Die Vaterlandsliebe macht zur Pflicht, darauf hinzuwirken, daß der National- und Rassenhaß und die Fremdenverachtung stets denjenigen Nationen, welche in solchen unheilvollen Passionen hingezogen haben, das größte Unglück gebracht haben. Das klassische Land des National- und Rassenhaßes ist Spanien — jenseitlich kann man sagen gewesen. Karl Braun führt aus der Geschichte von den römischen Zeiten bis auf unsere Tage herab den eingehenden Beweis dafür, wie Spanien gerade durch seine Fremdenfeindschaft und seinen National- und Rassenhaß zugrunde gerichtet ist. Er verweist dann auf die zur Genüge bekannten Vorgänge in Frankreich: Auch dieses Land hat wiederholt aus Rassen- und Religionshaß gegen seine eigenen Bürger gewüthet und ist den nachtheiligen Folgen solcher Überfälle auch nicht entgangen. Wie Spanien die Morisken und Maranen vertrieb und der Sultan sie eingekerkert und aufgenommen, so hat vor 200 Jahren Frankreich die Hugonoten vertrieben und der Große Kurfürst sie aufgenommen. Preußen ist in seiner Kulturentwicklung durch die Thätigkeit dieser Vertriebenen außerordentlich gefördert

worden; ihre Nachkommen leben noch heute unter uns und haben 1870 für Deutschland recht kräftig bewiesen. Der zweite Aberlaß in Frankreich erfolgte vor 100 Jahren. Auch hier waren die Vertriebenen das Opfer ihrer politischen und religiösen Ueberzeugung. Vor 100 wie vor 200 Jahren lief vielleicht auch die Abneigung der feilschen Rasse gegen die germanische etwas mit unter. Die Hugonoten wie die Walden waren meist fränkischen Stammes. Wir Deutsche haben im 17. Jahrhundert aus ähnlicher Veranlassung gegen einander gewüthet und das vordem blühende Land in eine entvölkerte Wüste verwandelt. Gerade wir, ruf Karl Braun uns zu, die wir im Herzen von Europa liegen, umgeben von Nachbarn, die darauf warten, daß wir uns blühen geben — gerade dieses Deutschland, in welchem die Massen und Religionen durcheinander laufen und auf gegenseitige Verechtigung (nicht bloß Fuldung) angewiesen sind — gerade wir in unserem gegenwärtigen Uebergangszustand, wo wir alle Kräfte anspannen müssen, sollten uns fern halten von solchen kulturfeindlichen Verirrungen, deren sich unsere Väter geschämt haben würden!

## Politische Ueberflucht.

Von unserem pariser Korrespondenten wird uns geschrieben:

Paris, 9. Jan.  
Seite früh wurde nämlich des Tobestages Napoleons III. die übliche Jahresmesse in der Kirche St. Augustin abgehalten. Die Feier, welcher zahlreiche Anhänger des Kaiserreichs, gegen 800 Personen, beiwohnten, verlief ohne Zwischenfall. Weiter wurde lauden in vier verschiedenen Stadtbüchereien die Bücher des Kaiserreichs, alle von unabhängigen Boulangers einkindern und alle vier noch Führung von Redneren für die beiden Kandidaten mit Ausnahme einer Tagesordnung zugunsten Boulangers geschlossen. Zwei dieser Versammlungen waren ziemlich zahlreich besucht. — Eine Zusammenkunft von Vertretern sozialistischer Vereine und Comités hat beschlossen, sowohl die Wahl Boulangers als diejenige Jaurès zu bekämpfen, und stellte den revolutionären Schachauer Hufe auf. — Der „Radical“ rechnet Boulangere vor, daß er 21,500 Frös. Einkommen und in einem Jahre 3,200,000 Frös. ausgegeben habe, und weist die weniger Frage auf, woher er seine Mittel beziehe, wobei er als feilschend annimmt, daß ihm „von jenem des Himmels“ 500,000 Frös. zugekommen seien. — Der Boulangere in seinem Wahlkreise verlangt, daß man ihm einen einzigen Hühner bezeichne, wo er nicht unterschieden sich für die Republik erklärt habe, so führt eine Zuschrift an das „Journal des Debats“ einen Fall an, in welchem dies entschieden nicht der Fall war. Am August v. J. ließ Boulangere seinen Wahlkreis im Nord-Departement für die laudlichen Wähler in värmische Sprache erklären und dabei an allen Stellen, wo der französische Text das Wort „Republik“ trage, daßselbe entweder durch „Gouvernement“ oder durch „Republik“ ersetzen. Das „Debat“ stellt die betreffenden Fälle einander gegenüber.

Der französische Marineminister stellte in dem Ministerrath am 10. d. ein Telegramm des Gouverneurs von Cösch mit, in welchem letzterer meldet, daß er mit dem Kommandanten des französischen Schiffes „Meteor“ übereingekommen sei, Waffren gegen die Unterdrückung des Sklavenhandels zu treffen. — Der Senat wählte Dr. Meyer mit 182 Stimmen wieder zum Präsidenten, 16 Stimmgittel waren unbenutzt.

Am vergangenen Tage hatten sich nämlich rumänische Patrioten einen Betrag von 200,000 fl. zur Gründung eines rumänischen Gymnasiums in Arab gesammelt. Die ungarische Regierung hat die Gründung verweigert mit dem Hinweis, daß in Arab ohnehin ein Gymnasium mit ungarischer Lehrsprache besteht, welches ja von der rumänischen Jugend besucht werden kann. Die Spender haben nun das

Regierungs-Subsidium des Kaisers Franz Joseph abgeworfen und, sobald dem Wünsche des Monarchen auf Gründung von volkshilfen und wissenschaftlichen Anstalten, der kaiserlichen Kabinetstanzlei einen Betrag von 250,000 fl. zur Gründung eines rumänischen Franz-Joseph-Gymnasiums übergeben.

Einer durch den Draht übermittelten Meldung des Panama Star und Herald zufolge herrscht auf der ganzen Länge von Panama wieder völlige Ordnung. Die Panamafatal-Gesellschaft werde unterzüglich 4000 Arbeiter, die unbeschäftigt waren, weil zwei Baumunternehmer die Arbeit eingestellt hatten, aufs neue einfließen. Die zeitweilige Einstellung der Kanalarbeiten ist durch die als ungerechtfertigt betrachteten Forderungen der Baumunternehmer von Culebra verursacht und die Arbeiten seien wieder aufgenommen worden. Das britische Panzergeschiff „Swiftsure“ (Flaggschiff des Pacificgeschwaders) und das britische Kanonenboot „Caroline“, sowie die französische Fregatte „Duquesne“ sind in Panama angekommen.

**Heinere telegraphische Mittheilungen.**  
\* Warschau, 10. Jan. Das amtliche Blatt veröffentlicht die Uaße des Königs, durch welche der bisherige diesseitige Gesandte in Wien, Bogdanowicz, in Disponibilität versetzt und Stanislaw Milan Beironjebic zum Gesandten in Wien ernannt wird.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 10. Jan. Gestern abend folgten beide Kaiserliche Majestäten einer Einladung der Kaiserin Augusta zum Thee. Heute morgen unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach dem Tiergarten und dann in den Anlagen derselben einen etwa einständigen Spaziergang. Danach hatte der Kaiser eine längere Unterredung mit dem Reichspräsidenten und empfing nachmittags den Feldpredigt Dr. Hahnemann und den Provinzial-Steuerdirektor Geh. Ober-Bauamann v. Bommer-Ede. — Die Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Alexandrine von Preußen, ist am Vormittag hierher zurückgekehrt und folgte heute einer Einladung der Kaiserin zur Mittagstafel. Der Prinz und die Prinzessin von Schomburg-Sondershausen haben sich gestern abend nach Dessau zurückgegeben, um dort noch einen etwa zweistündigen Aufenthalt zu nehmen. — Die Kaiserin Augusta beehrte heute nachmittag mit der Frau Großherzogin von Baden die Kaiserin Augusta-Stiftung im Charlottenburg.

× Berlin, 10. Jan. Der Reichstag hat heute unter Ablehnung der Anträge Singer und Richter, welche über die in den Wahlprotesten beaupteten Wahlbeeinflussungen und Verletzungen des Wahrfreies Erhebungen veranlassen wollten, die Wahl des Abg. Gock (Leipzig-Land) für gültig erklärt. Von den Freisinnigen traten die Abg. Richter und Traeger mit großer Entschiedenheit gegen die Wahlkommission ein, bei den schärfsten Wahlbeeinflussungen die Augen zuzubinden. Von einer konstanten Partei der Wahlprüfungskommission, welche früher von allen Seiten verlangt worden, ist jetzt nicht mehr die Rede. Da wäre es fast besser, die Wahlprüfungen den Abteilungen zu übertragen. Politische Agitationen der Regierung seien fast überall zu konstatiren. Redner erinnert an den Wahlkampf der sächsischen Kriegerevereine, der unlängst an dieser Stelle mitgeteilt wurde. Worauf der sächsische Bevollmächtigte Graf Hohenhausen erklärt, die Verschärfung mit den Wahlen im Jahre 1887 sei nicht als Theilnahme an der Politik anzusehen. In Sachsen habe es sich lediglich um den Kampf gegen die Sozialdemokratie gehandelt. Freisinnige gebe es dort nicht. Nachdem der Abg. Zeit (nat.-lib.) die Kriegerevereine verteidigt, weist Abg. Traeger die Auffassung zurück, als ob

## Das Heer der altdeutschen Königszeit und Republik.

**II. Bewaffnung.**  
Für eine Darstellung der römischen Bewaffnung liegt zwar in den ziemlich zahlreichen Kriegerdenkmälern mit getreuer Wiedergabe der Ausrüstung und in mehr oder minder gut erhaltenen Bewaffnungen ein reichhaltiges Quellenmaterial vor, doch reicht dasselbe meist nicht weiter zurück, als bis in das letzte Jahrhundert der Republik und kann nur dann für die Schilderung der in früherer Zeit üblichen Formen Verwendung finden, wenn die Beschreibung zeitgenössischer Schriftsteller mit dem Bewunde der erhaltenen Darstellungen oder der Originale in Einklang gebracht werden kann.  
Denn wenn die Römer als geübte Schüler ihrer Gegner unabhässig an der Vervollkommnung ihres Kriegswesens arbeiteten, so gälten solche Bestrebungen nicht zum wenigsten der Erfassung neuer Waffen. Gerade diejenigen, denen sie ihre meisten Erfolge zu verdanken hatten, sind nach übereinstimmenden Angaben der Alten Nachahmungen fremder Formen gewesen. Schon für die Ausrüstung der Krieger in der Königszeit scheitern die Ertruster von vorbildlichem Einflusse gewesen zu sein. Vor ihnen stammt vermutlich der Hundschild, der Panzer und die Beinplatten, welche nach der Bestimmung des Servius Tullius die wohlhabendsten Bürger sich angeschaffen hatten. Später entdeckte man, wie es heißt, von den Scythen den großen Hundschild von Holz in der Form eines durchschnittenen Hündens, das Scutum, dessen Einfaßschilde in der Mitte und am Rande von Camillus eingeführt sein sollen. Anstatt des früher nur eisernen Schwertes wurde seit dem zweiten punischen Kriege das weit schneidende sogennante Hispanische gebracht, das an der Spitze gut gebildet, für Hieb und Stich gleich verwendbar war. Mit welchem Erfolge, bezeugt eine Stelle des Livius, der erzählt,

die Macedonier seien von Schauer ergriffen worden, als sie die Wunden erlitten hätten, die von römischen Hieben herührten.  
Dabei war die Waffe nicht einmal von bedeutender Länge, etwa 0,50 m, und konnte deshalb an der rechten Seite getragen werden. Die Scheide des Schwertes war bei vornehmern Kriegern reich verziert, wie ein bei Mainz gemachter Fund ausweist. Man trug entweder an einem von der linken Schulter nach der rechten Hüfte verhängenden Bandel, oder noch häufiger am Gürtel. Dieser bestand aus einem neßhaften aus Leinwand gefügten Riemen, bisweilen auch nur aus einem einfachen metallbeschlagenen, breiten Bande. Vom Schlosse abwärts hingen zum Schutz des Unterleibes vier bis fünf leinwandene Streifen, die gleichfalls durch einen Ueberzug mit Leder widerstandsfähiger gemacht wurden. An der linken Seite trug man außerdem noch einen kurzen Dolch für das dichteste Handgemenge.  
Als Panzer diente ein Lederfell, das von den Hüften aufwärts aus einer Anzahl horizontaler Lederstreifen bestand; derselbe Schutz findet sich an den Schulterblättern und am Oberarme. Der eisene Harnisch scheint früh in Gebrauch gekommen zu sein, welche trugen anstatt dessen ein Panzerhemd aus Wolle. Wer ein solches aus seinen Mitteln nicht anschaffen konnte, trug ein kreisförmiges Eisenblech (Pectorale) auf der vom Schilde nicht gedeckten Seite der Brust. Auch ebener Beinplatten werden von Polybios noch erwähnt, scheinen aber später wenigstens von gemeinen Soldaten nicht mehr getragen worden zu sein. Am Fuße trug man den sogennanten Soldatenfuß aus Riemenwerk; darüber blieb das Bein nackt, erst später legte man zum Schutze gegen rauhe Klimate der nördlichen Länder, Germaniens, Britanniens, Norditaliens, Beinplatten an wie die Dorkoren. Bis dahin trug man als Untergewand nur die Tunika, über der Mütze den beckenartigen Mantel, das Sagum. Der Helm der

Legionsoldaten bestand entweder aus Leder mit starken Eisenbeschlägen oder seit Camillus ganz aus Metall, und war zur Zeit des Polybios mit einem hohen Federbüschel geziert, durch den, wie dieser Schriftsteller etwas übertrieben behauptet, der Krieger noch einmal so groß als sonst erschienen sei. In späterer Zeit findet sich jener Schmutz wenigstens nicht durchgängig dargestellt, meist nur bei Gardetruppen oder Anführern. Der gemeine Soldat trägt die Eisenhaube. Daneben erscheinen Kopfbedeckungen, die mit Wadenbinden ausgestattet, den größten Theil des Gesichtes bedecken und auch nur die Augen zuzubinden. Während des Marsches oder der Lagerarbeit wurde der Helm abgelegt und an einem Lederriemen vorn an der Brust getragen.  
Weitans die wichtigste und zugleich eigenartige aller römischen Waffen war das übermannshohe Pilum, das ersten Umpfungen sein soll. Was diesen Spieß von allen ähnlichen Wurfwaffen anderer Völker wesentlich unterschied, war die schlanke, leicht sich biegende Klinge, die nicht abgehoben oder abgedornt werden konnte, wenn sie in den Schild oder Panzer des Feindes eingedrungen war, und von gleicher Länge war wie der hölzerne Schaft. In diesen war sie mit einem zungenförmigen Verbreiterung eingelassen und mittels eiserner Stifte vernietet. Vermuthlich in späterer Zeit wurde die Verbindung zwischen Schaft und Klinge dadurch hergestellt, daß letztere mittels einer Tülle über jenen geschoben und befestigt wurde.  
Ueber die Wirkung des Pilums befragen uns Versuche, die man mit der veralteten Waffe in der Neuzeit angestellt hat: auf dreißig Schritte Entfernung wurde ein taunenes Brett von 3 cm Dicke, sogar eine auf beiden Seiten mit Eisenblech beschlagene Scheibe aus Eichenholz von 1,5 m Stärke durchbohrt. Die den Einbruch der Regionen in die Reihen des Feindes vorbereitende Salve muß deswegen bei diesem schon fürchtbar aufgeräumt und gewaltige Wunden gerissen



... nur an den Händen gefertigt, auf seinen Platz und erstelle ...  
 ... Stunden. Dann wurde er unruhig. Später drängten sich ...  
 ... in die Augen und Anstößigkeit trat hervor. Um 6 Uhr ...  
 ... der Geste in die Höhe und sprach Gutes Wort zu. Die ...  
 ... der Geste in die Höhe und sprach Gutes Wort zu. Die ...

**W. Weisefeld, 10. Jan.** In geführter Stadtblöcher ...  
 ... Versammlung wurden die Herren Göge und Jutzky ...  
 ... Wille wiedergewählt, ersterer als Vorsitzender der ...  
 ... letzterer als dessen Stellvertreter. — Die hier ...  
 ... Frennig-Sperrfälle hat im verflossenen Jahre 16,670 ...  
 ... die Verhaftungen betragend, 17,080 ... sind als ...

**O. Bretzin a. Elbe, 10. Jan.** Die Elbe geht so stark ...  
 ... der Ufer, daß der Verkehr zwischen ...  
 ... Bretzin behindert ist und die ...  
 ... Bretzin behindert ist und die ...

**W. Greshburg, 10. Jan.** Dem Reichsgericht ...  
 ... Bürgermeister ...  
 ... Bürgermeister ...

**O. Mansfeld, 10. Jan.** Heute traf eine ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

**m. Zaafeld, 10. Jan.** Die Wohl des ...  
 ... der ...  
 ... der ...

nur darauf: ...  
 ...  
 ...

**† (Osman Digma.)** ...  
 ...  
 ...

**† (Kamerantaba.)** ...  
 ...  
 ...

**† (Ypudjuz.)** ...  
 ...  
 ...

**† (Eine starke Vorken-Epidemie.)** ...  
 ...  
 ...

**† (Personalarbeit.)** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

**Gandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.** ...  
 ...  
 ...

— Laut ...  
 ...  
 ...

**Wochenbericht der Reichsbank vom 7. Jan.** ...  
 ...  
 ...

Kassa:		Kassa:	
1) Reichsbank (der Bestand an freigelegten, bankfähigen Gold und an Gold in Barsen oder anst. Münzen das Stand sein zu)	1892 900,000	Jan. 1,854,000	
2) Best. an Reichsbanknoten	16,844,000	Jan. 18,200,000	
3) do. an Noten anderer Banken	4,922,000	Jan. 4,850,000	
4) do. an Wechseln	451,067,000	Jan. 35,770,000	
5) do. an Lombardforderungen	11,196,000	Jan. 11,570,000	
6) do. an Aktien	7,555,000	Jan. 10,700,000	
7) do. an sonstigen Titeln	38,590,000	Jan. 41,300,000	

Passiva:		Passiva:	
8) das Grundkapital	120,000,000	Jan. 120,000,000	
9) der Reservefonds	224,800,000	Jan. 224,800,000	
10) der Betrag der zum Erlaß ...	1,698,566,000	Jan. 1,698,566,000	
11) die sonstigen ...	290,524,000	Jan. 12,361,000	
12) die sonstigen ...	1,654,000	Jan. 415,000	

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 10. Jan.				
Stationen.	8 Uhr morgens.		2 Uhr nachmittags.	
	Barom.	Temper. °C	Wind richtung	Wind richtung
Wien	765.1	-10.3	D	3
München	765.0	-3.7	D	3
Berlin	764.2	-6.1	D	3
Hamburg	764.0	-0.6	D	3
Frankfurt	761.1	1.1	D	3
Köln	762.2	1.5	D	3
Stuttgart	761.4	-0.3	D	3
Karlsruhe	762.6	0.6	D	3
Breslau	763.6	-1.0	D	3
Wien	764.1	-0.0	D	3

**Allgemeine Uebersicht der Witterung am 10. Januar.** ...  
 ...  
 ...

Beobachtung der Meteor. Station zu Halle.				
Stationen.	10. Jan. 9 U. ab.		11. Jan. 7 U. m.	
	Barometer Millimeter	Temper. °C	Wind richtung	Wind richtung
Halle	748.3	0.8	D	3
Wien	765.1	1.1	D	3
München	765.0	-3.7	D	3
Berlin	764.2	-6.1	D	3
Hamburg	764.0	-0.6	D	3
Frankfurt	761.1	1.1	D	3
Köln	762.2	1.5	D	3
Stuttgart	761.4	-0.3	D	3
Karlsruhe	762.6	0.6	D	3
Breslau	763.6	-1.0	D	3
Wien	764.1	-0.0	D	3

Waffenstände.				
Waffenstände.	10. Jan. 9 U. ab.		11. Jan. 7 U. m.	
	Barometer Millimeter	Temper. °C	Wind richtung	Wind richtung
Halle	748.3	0.8	D	3
Wien	765.1	1.1	D	3
München	765.0	-3.7	D	3
Berlin	764.2	-6.1	D	3
Hamburg	764.0	-0.6	D	3
Frankfurt	761.1	1.1	D	3
Köln	762.2	1.5	D	3
Stuttgart	761.4	-0.3	D	3
Karlsruhe	762.6	0.6	D	3
Breslau	763.6	-1.0	D	3
Wien	764.1	-0.0	D	3

Waffenstände.				
Waffenstände.	10. Jan. 9 U. ab.		11. Jan. 7 U. m.	
	Barometer Millimeter	Temper. °C	Wind richtung	Wind richtung
Halle	748.3	0.8	D	3
Wien	765.1	1.1	D	3
München	765.0	-3.7	D	3
Berlin	764.2	-6.1	D	3
Hamburg	764.0	-0.6	D	3
Frankfurt	761.1	1.1	D	3
Köln	762.2	1.5	D	3
Stuttgart	761.4	-0.3	D	3
Karlsruhe	762.6	0.6	D	3
Breslau	763.6	-1.0	D	3
Wien	764.1	-0.0	D	3

Waffenstände.				
Waffenstände.	10. Jan. 9 U. ab.		11. Jan. 7 U. m.	
	Barometer Millimeter	Temper. °C	Wind richtung	Wind richtung
Halle	748.3	0.8	D	3
Wien	765.1	1.1	D	3
München	765.0	-3.7	D	3
Berlin	764.2	-6.1	D	3
Hamburg	764.0	-0.6	D	3
Frankfurt	761.1	1.1	D	3
Köln	762.2	1.5	D	3
Stuttgart	761.4	-0.3	D	3
Karlsruhe	762.6	0.6	D	3
Breslau	763.6	-1.0	D	3
Wien	764.1	-0.0	D	3

**Waffenstände.** ...  
 ...  
 ...

**Waffenstände.** ...  
 ...  
 ...

**Waffenstände.** ...  
 ...  
 ...

**Waffenstände.** ...  
 ...  
 ...

**Waffenstände.** ...  
 ...  
 ...

**Waffenstände.** ...  
 ...  
 ...

**Waffenstände.** ...  
 ...  
 ...

Wegen bevorstehender

# Inventur

verkaufe ich von heute bis Ende dieses Monats

Sämmtliche Bestände des **Modewaaren-Lagers**

Sämmtliche Bestände in **Damen-Confection**

zu wesentlich herabgesetzten **Preisen.**

Reste von Wollenstoffen und Kattun **spottbillig.**

**Salon-Teppiche** in Germania, Brüssel, Tournay,  
= ältere Muster = prima Qualitäten = unter Fabrikpreis.

## Julius Valentin,

Halle a/S.

„Zur Forelle“  
Ecke Kleinschmieden u. Gr. Schlamm.

### Tanz-Unterricht.

Zu meinem **Wittwoch** den 23. Januar beginnenden **II. Winterkurs** für Abtheilungen und Einzelunterricht werden gefällige Anmeldungen jederzeit entgegengenommen.

**H. Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer,**  
Auguststraße 9, I.



**P. P. Klempnerei u. Zinkgusserei**  
verbunden mit großem Lager fertiger Artikel nach meinem Verstand  
**Dryanderstraße 9**



und halte mich Ihrem ferneren geschäftlichen Wohlwollen bestens empfohlen.  
Halle, den 7. Januar 1889. Hochachtung

**Emil Karsch, Klempnermeister.**

### Masken-Anzeige!

Das mit vielen Neuheiten ausgestattete **Masken-Verleih-Institut**

von **A. Söffner**, früher Trödel 7, jetzt **Mausfelderstr. 12**, hält sich den Herren Gastwirthen, Vereinen, sowie privatim bei billiger Preisstellung empfohlen.

**I** Bestes eiserne Baumaterial:  
Träger, Hartweichstienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Pfeiler, Treppen etc.  
Eiserne Viehbarren  
Sichere zu billigsten Preisen.  
Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.  
Zahlreiche Referenzen.  
Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.

**E. Leutert,** Maschinenfabrik und Eisengießerei.  
Halle a. S. - Siebischenstein.

Den Herren

### Stellmachermeistern

halte ich alle zum Wagenbau erforderlichen Hölzer als:  
**Birken-, Eschen-, Rothbuchen-, Rüstern-Böhlen,**  
trockene, starke Speichen, Leiterbäume,  
3- und 4zählige Felgen u. s. w.  
zu billigsten Preisen empfohlen.

**Gustav Messmer** in Halle a/S.



Am **Montag** den 14. d. Mts. steht der erste diesjährige **Transport Belgischer Spannpferde** zu soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Meyer Salomon, Halle a. S.,**  
Dorotheenstraße 6.

**G. E. Krause, Papierhandlung** an gros,  
Halle a/S., Weißstraße 26/27.  
Wichtige Bezugsorte von Seidenstoffen, Stoffen  
kannstlicher Schattensilien,  
Gestobler, Valsestiche, Qualifikationsarten,  
Papierarten u. s. w.

### S. Pollak,

Conferen-Fabrik  
und Delikatessen-Großhandlung,  
**91 Leipzigerstr. 91.**

**Junge Schnittbohnen,**  
2 Wd.-Dose 40, 50 u. 60 ¢

**Junge Bred- und Wachsbohnen,**  
2 Wd.-Dose 50 und 60 ¢

**Junge dicke Bohnen**  
(Wuffbohnen),  
1 Wd.-Dose 65 ¢, 2 Wd.-Dose 1,25 ¢

**Junge grüne Erbsen,**  
2 Wd.-Dose 75, 90 ¢ und 1,40 ¢

**Gemischtes Gemüse**  
(Erbse, Erbsen und Carotten),  
1 Wd.-Dose 90 ¢, 2 Wd.-Dose 1,50 ¢

**Stangenparagel,**  
garantirt gute Qualität,  
2 Wd.-Dose 1,20, 1,90 und 2,30 ¢

**Schnittparagel,**  
2 Wd.-Dose 75 ¢, 1,10 und 1,30 ¢

Dieses Gemüse sind auch in kleineren und größeren Dosen zu haben.

**Weiße sandreife Margeln,**  
1 Wd.-Dose 1,20, 2 Wd.-Dose 2,50 ¢

**Junge Steinpilze,**  
1 Wd.-Dose 95 ¢, 2 Wd.-Dose 1,70 ¢

**Franz. Champignons,**  
1/2 Wd., 1/2 Wd., 1 Wd., 2 Wd.-Dose  
40 ¢, 60 ¢, 1,00 ¢, 1,80 ¢

**Mixed-Pickles,**  
pr. 1/2 Glas 55 ¢, 1/2 Glas 95 ¢

**Kleinste Pfeffergurken,**  
p. Bünd 60 ¢,  
von 5 Bünd an p. Bünd 50 ¢

**Senfgurken,**  
p. Bünd 60 ¢,  
von 5 Bünd an p. Bünd 50 ¢

**Preißelbeeren,**  
p. Bünd 45 ¢,  
von 5 Bünd an p. Bünd 40 ¢

**Roths Rüben,**  
p. Bünd 30 ¢

**Italienische Maronen,**  
sehr schöne, gesunde, große Frucht  
(neue Sendung),  
p. Bünd 32 ¢

**Alle Sorten Früchte**  
in Gläsern und Dosen  
zu Original-Exportpreisen  
officirt

**S. Pollak,**  
**91 Leipzigerstr. 91.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Leipz. Str. 4. **Ernst Karras jun.** Leipz. Str. 4.

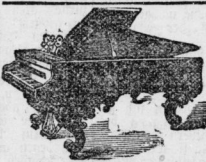
empfehle sein reichhaltig sortirtes

### Schirm-, Stock- u. Pfeifenlager

unter der Zusicherung, daß billigere Preise nur auf Kosten der Qualität möglich sind.

Große Auswahl von **Stricks** und **Staubkämme**, **Schirmstämme** v. 15 ¢ - 1,50. **Kornstaubkämme** von 15 ¢ an. **Eisenbeinstaubkämme** v. 40 ¢ - 1,50. **Zahnbürsten**, **Sah- und Nagelbürsten**, **Nagelreiniger** 25 ¢

**Weichseifen** in allen Gängen. **Arbeitsseifen** in weiten Mützen. **Sezierseife**. **Cigarrenseifen** in Meerbaum, Bernstein und Weichel. **Reinigungsmittel** in soliden Qualitäten.



### Bieling & Richter,

Eisleben, Freistr. 14.  
Bechstein, Schwedten, Fench, Franke,  
Kaps, Rosenkranz, Bahlinger,  
Zelter & Winkelmann u. a. n.  
**Kreuzsaitige Flügel und  
Pianos**  
Rmk. 400-3500.

### Haupt-Ziehung

**Kgl. Preuss. 179. Staats-Lotterie**  
vom 15. Januar bis 2. Februar 1889  
täglich 4000 Gewinne  
Haupttreffer 600.000 Mark.

**Orig.-Loose, 1/2 200 M., 1/4 100 M., 1/8 50 M., 1/16 25 M.**

Wir händigen die Loose im Original aus, jedoch mit der Bedingung, dass uns solche nach der Ziehung resp. nach Empfang der Listen gegen Auszahlung des Gewinnes zurückgegeben werden müssen.

**Antheile an in unserem Besitz befindlichen Originalloosen**

1/2 40, 1/4 25, 1/8 20, 1/16 12 1/2, 1/32 10, 1/64 8 1/2, 1/128 5, 1/256 3 1/2  
Unsere Antheilscheine geben Miteigentumsrechte an den Originalloosen 4. Klasse und enthalten keinerlei Bedingungen über etwaige Abzüge bei Gewinnen, sie berechtigen zum vollen Anspruch des Gewinn-Antheils, der sofort an unserer Kasse ausgezahlt wird.

Für Liste und Porto sind jeder Bestellung 75 ¢ beizufügen.

**Staatslotterien-Effekten-Handlung**

**Croner & Co.,** Bank- und Wechsel-Geschäft.

Berlin W., Unter den Linden, in der Passage 9.  
Die Reichsbank stelle derselben befindet, für unsere Firma auf unser Giro-Konto Zahlungen entgegen.

### Musik.

Unterzeichneter empfiehlt seine aus nur tüchtigen Musikern bestehende **Capelle zu Concerts, Theater- und Ballmusikern**. Auch übernimmt derselbe das Einkindern von Theatermusikern.

**Max Schüssler,**

Dirigent der früh. Victoria-Theater-Capelle,  
Georastraße 5b.

### Turnverein „Ue“.

Sonabend den 12. d. Mts. Abends 9 1/2 Uhr **General-Versammlung** im Vereinslokal „Republ's Restaurant“. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Geschäftliches. Der Vorstand.

### Zöschchen.

Sonntag den 13. d. Mts.

**II. Abonnements-Concert,**

wozu freundlich einladet G. Emantia.

Für den Interentenheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.